Nr. 248. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 22. Oktober.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Geburtstage der Kaiserin.

22. Oktober.

Der morgige Donnerstag ist ein hoher Festtag für unser Kaiserhaus und für das deutsche Volk; denn die Kaiserin tritt in ein neues Lebensjahr. Ueberall, wo treue, deutsche Herzen schlagen, vereinigen sie sich zu innigem Gebet für das fernere Wohlergehen der erlauchten Frau, die eine Landesmutter in des Wortes edelstem Sinne, stets für das Wohlergehen ihres Volkes zu sorgen bemüht ist. Kaiserin Auguste Viktoria wurde am 22. Oktober 1858 auf Schloß Dolzig im Kreise Sorau als älteste Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg geboren und verlebte daselbst ihre ersten Kinderjahre. Von 1864—66 war sie in Kiel und später abwechselnd in Gotha und auf dem Schlosse Primkenau. Nach der im Jahre 1875 erfolgten Konfirmation unternahm die Prinzessin Reisen nach dem südlichen Frankreich und England und verlobte sich am 14. Februar 1880 in Gotha mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen, unserem jetzigen Kaiser. Offiziell wurde die Verlobung erst am 2. Juni desselben Jahres bekannt gemacht, und am 27. Februar 1881 fand dann in Berlin die Vermählung statt. Seit dieser Zeit hat die hohe Frau unausgesetzt die lebhafteste Teilnahme für alle der christlichen Liebe dienenden Einrichtungen gezeigt und auf diese Weise fördern helfen. Sie übernahm das Protektorat über das Elisabeth-Kinderhospital in Berlin und über den Vaterländischen Frauen-Verein. Ebenfalls ist die Kaiserin an dem Wirken der Berliner Stadtmission mit regem Interesse beteiligt. Das Haupt-Liebeswerk der Kaiserin ist der Evangelisch-kirchliche Hülfsverein, der allenthalben in den großen Städten und in den Industrie-Bezirken eine soziale und sittliche Hülfe für die arbeitenden Klassen und insbesondere die Hebung des religiösen Lebens bezweckt. Die Kaiserin zeichnete einst ihre Stellung zu dieser Vereinstätigkeit klar mit den Worten: „Nach Kräften werde ich bemüht sein, der Arbeit des Glaubens und der Liebe, die in unserm Volke zur Linderung des äußern und innern Elends bereits geschieht, mich dienend und anregend anzuschließen, um meine Pflicht gegen Gott und Menschen zu erfüllen. Möchten allen verneinenden und zersetzenden Bestrebungen gegenüber unsere gemeinsame Arbeit auf dem Grunde des göttlichen Wortes und in treuer Nachfolge unsers Herrn dazu gesegnet sein: Wunden zu heilen, Barmherzigkeit zu üben, Frieden zu stiften und so das Böse mit Gutem zu überwinden.“ So strahlend und vorbildlich wie nach außen in ihrer landesmütterlichen Fürsorge erscheint die Gestalt unserer Kaiserin auch als Gattin und Mutter. Die Kaiserin gilt mit Recht als Muster einer deutschen Frau. Soweit ihr nicht ihre hohe Stellung Pflichten auferlegt, gilt ihre Sorge der kaiserlichen Familie. Edel, liebreich und dabei schlicht und einfach steht sie da an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls, im Kreise der blühenden Kinder, von denen nun schon drei Prinzen zu Jünglingen herangewachsen sind. Während der Kronprinz seine durch die Studien in Bonn unterbrochene militärische Laufbahn wieder aufgenommen hat, wird Prinz Eitel Fritz demnächst wieder zur Vertiefung seiner wissenschaftlichen Bildung nach der rheinischen Universitätsstadt zurückkehren. Prinz Adalbert hat sich inzwischen für seinen seemännischen Beruf, der ihn dereinst an die Spitze der aufstrebenden deutschen Marine stellen wird, mit der gewissenhaftesten Gründlichkeit vorbereitet, die den Grundzug in der Erziehung der Hohenzollernprinzen bildet. In wenigen Tagen wird Prinz Adalbert, der kürzlich seine letzte Prüfung zum Seeoffizier bestanden hat, eine Reise nach Ostasien antreten. Möge der Kaiserin von einem gütigen Geschick beschieden sein, die Keime, die sie als Mutter in Herz und Gemüt ihrer Kinder gepflanzt hat, sich reich entfalten zu sehen! Alle andern Wünsche aber, die wir unserer erlauchten Fürstin zum Geburtstage darbringen, lassen sich wohl am besten in die Worte zusammenfassen: Gott segne, Gott erhalte, Gott schütze Kaiserin Viktoria und ihr Haus nun und immerdar.

Zum Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten.

In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten in München gab Ministerpräsident Freiherr von Podewils bei der Besprechung der allgemeinen politischen Lage folgende Erklärung über die Gründe des Rücktritts des früheren Ministerpräsidenten Grafen Crailsheim ab: Als Grund für die Ministerkrisis wurden seinerzeit in einer offiziösen Mitteilung Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung gewisser Angelegenheiten bezeichnet. Die Meinungsverschiedenheiten betrafen die Frage, ob der Vorsitzende im Ministerrat zu gewissen Handlungen ohne vorherige Fühlungnahme mit anderen Ministern befugt sei. Diese hielten für die fragliche Handlung mit Rücksicht auf deren große Bedeutung eine solche vorherige Kollektivberatung für um so entschiedener geboten, als kurz vorher eine allerhöchste Verordnung für alle wichtigeren Angelegenheiten gemeinsame Beratung im Ministerrate besonders vorgesehen hatte. Wenn die Differenz auf dem Gebiete der formellen Geschäftsbehandlung sich bewegte, standen keineswegs formale Bedenken von untergeordneter Bedeutung, sondern das wichtige und entscheidende Interesse in Frage, ob das Selbstbestimmungsrecht der Ministerkollegen in Fragen ihres Ressorts, in Angelegenheiten, die sie mit ihrer politischen Verantwortung zu decken hatten, gewahrt geblieben sei. Die Lage erfuhr eine unerwartete Verschärfung dadurch, daß Graf Crailsheim sein Entlassungsgesuch einreichte, ohne mit den übrigen Ministern sich zu benehmen, ehe die Angelegenheit erledigt war. Die Krisis hat damit zu jener Lösung gedrängt, die sie durch Genehmigung des Entlassungsgesuches gefunden hat. Eine Veränderung in den Regierungsgrundsätzen ist infolge des Personenwechsels nicht eingetreten. Das Ministerium will die guten Beziehungen zwischen Bayern und dem Reiche auf Grundlage der Verfassung sorgfältig pflegen und sich bei der Geschäftsführung nicht von Parteirücksichten, sondern ausschließlich durch die Interessen der Krone und des Landes leiten lassen. — Der Ministerpräsident erklärte dann noch, daß die Beziehungen Bayerns zum Vatikan nach wie vor ausgezeichnet seien, und daß der jetzige Nuntius sie mit aller Hingabe pflege.

Postalisches.

— Um der Landbevölkerung den Einkauf von Postwertzeichen, die Einlieferung von Postsendungen und Telegrammen sowie die Bestellung von Zeitungen zu erleichtern, sind die Landbriefträger verpflichtet: 1. Postwertzeichen zu verkaufen und den Bezug von Wechselstempel und statistischen Wertzeichen, sowie von Versicherungsmarken zu vermitteln; 2. gewöhnliche und einzuschreibende Briefsendungen, Postanweisungen, gewöhnliche und einzuschreibende Pakete, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Wertangabe, im Einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 Mark, und Telegramme anzunehmen, sowie 3. Bestellungen auf Zeitungen entgegenzunehmen. Sofern der Vorrat an Wertzeichen, welche die Landbriefträger mit sich führen, nicht ausreicht, sowie bei Bestellung solcher Markensorten, welche sie bestimmungsgemäß nicht mit sich führen, ziehen sie die erforderlichen Barbeträge ein und bringen die Wertzeichen beim nächsten Bestellgange mit. Zur Mitnahme von Paketen sind die Landbriefträger zu Fuß nur insoweit verpflichtet, als die Pakete von ihnen geschützt untergebracht werden können und Unzuträglichkeiten für die Beförderung oder Bestellung der sonstigen Sendungen nicht zu befürchten sind. Quittungen über erhaltene Barbeträge oder Einlieferungsscheine über angenommene Sendungen werden von den Landbriefträgern nicht erteilt, sondern beim nächsten Bestellgange von der Postanstalt mitgebracht. Dieser Umstand veranlaßt manche Bewohner des flachen Landes dazu, von der ihnen gebotenen Einlieferungsgelegenheit durch den Landbriefträger keinen Gebrauch zu machen, weil sie in dem Mangel eines sofortigen Quittungsempfanges eine Unsicherheit des Verfahrens erblicken. Ein derartiges Bedenken ist jedoch nicht begründet. Die Landbriefträger sind mit einem Annahmebuche versehen, in welches der Absender bezw. Besteller selbst die bezüglichen Eintragungen machen darf. Dadurch, daß eine Sendung oder ein Barbetrag zum Ankauf von Wertzeichen rc. in diesem Annahmebuche verzeichnet ist, wird ihre Einlieferung an den Landbriefträger sicher dargetan, und die Ersatzpflicht der Postverwaltung begründet. Da der Landbriefträger das Annahmebuch nach der Rückkehr von jedem Bestellgange bei der Postanstalt zur Prüfung vorlegen muß, so ist er garnicht in der Lage, die Ablieferung einer Sendung oder eines Barbetrages an das vorgesetzte Postamt zu unterlassen, sofern nur der Absender die Eintragung in dem Annahmebuche bewirkt oder wenigstens sich davon überzeugt hat, daß der Landbriefträger die Eintragung im Annahmebuche alsbald vorgenommen hat. Aehnlich liegen die Verhältnisse inbezug auf die Niederlegung von Einschreib- und Wertsendungen, sowie von Postanweisungen, bei den als Ergänzungsanlagen für den Landbestelldienst eingerichteten Posthülfsstellen. Die Inhaber von Posthülfsstellen sind zwar zur Annahme derartiger Sendungen nicht verpflichtet, auch tritt die Haftpflicht der Postverwaltung inbezug auf diese Sendungen erst mit dem Augenblick ein, in welchem der Posthülfsstelleninhaber die Sendungen gegen Quittung an den Landbriefträger weitergegeben hat. Die Niederlegung der Sendungen bei der Posthülfsstelle ist also lediglich eine Vertrauenssache der Absender gegenüber dem Inhaber der Posthülfsstelle. Zu Posthülfsstelleninhabern werden aber nur solche Personen angenommen, welche sich eines tadellosen Rufes erfreuen und das volle Vertrauen der Gemeinde besitzen. Im übrigen können sich die Auflieferer auch hier sicher stellen, indem sie die Sendung bei der Niederlegung selbst in das von der Posthülfsstelle geführte Annahmebuch eintragen oder sich von der sofortigen Eintragung durch den Posthülfsstelleninhaber überzeugen. Da die Annahmebücher der Posthülfsstellen durch die Postanstalten daraufhin geprüft werden, ob die Sendungen von der Posthülfsstelle an den Landbriefträger ordnungsmäßig abgeliefert worden sind, so würde eine Unregelmäßigkeit in der Weitergabe der Sendung niemals unbemerkt bleiben können. Die Niederlegung von Wert- und Einschreibsendungen sowie von Postanweisungen bei den Posthülfsstellen kann mithin keineswegs als unsicher angesehen werden. Bemerkt wird noch, daß Personen, welche von dieser einstweiligen Niederlegung der Wertsendungen rc. keinen Gebrauch zu machen wünschen, bei der Hülfsstelle verlangen können, daß der Landbriefträger sich in ihrer Wohnung zur Abholung von Wertsendungen rc. einfinden solle. Von derartigen Bestellungen hat der Hülfsstelleninhaber dem Landbriefträger bei dessen nächstem Eintreffen Mitteilung zu machen.

Aus dem Reiche.

In Gegenwart des Kaisers wurde heute das Kaiser Friedrich-Denkmal in Potsdam, ein Werk des Bildhauers Prof. Eugen Börmel, enthüllt. — Dem Dichter Rudolf v. Gottschall, der bekanntlich kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, hat der Kaiser aus diesem Anlaß eine dauernde Unterstützung in Höhe von jährlich 2000 Mark gewährt. — Zwei höhere Offiziere haben sich dieser Tage erschossen, in Karlsruhe der General der Artillerie a. D. Wilh. von Gemmingen und in München Oberst Zorn, Kommandant des Kadettenkorps. — Die diesjährige Mitgliederversammlung des deutschen Schulschiffvereins findet am 31. d. Mts. unter dem Vorsitz des Großherzogs von Oldenburg in Berlin statt. — Die Generalsynode beschloß gestern die Absendung einer Dankadresse an den Kaiser. — In Anwesenheit des Handelsministers Möller und von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der kaufmännischen Korporationen fand gestern Mittag die Einweihung des neuen Handelskammergebäudes in Münster durch einen Festakt im großen Saale desselben statt. — Eine außerordentliche staatliche Beihülfe zu den Schullasten ist der Stadt Spandau zuteil geworden. Der Kultusminister bewilligte ihr 10 000 Mark zu den Beiträgen für die Alterszulagekasse der Volksschullehrer. — Der bisherige neutrale Allgemeine Deutsche Gärtnerverein hat sich den sozialdemokratischen Gewerkschaften angeschlossen. Infolgedessen sind die Gegner dieses Schrittes aus genanntem Verein ausgetreten und haben den „Deutschen Gärtnerverband“ als unabhängige neutrale Organisation ins Leben gerufen. — In Bretten fand gestern die feierliche Einweihung des Melanchthonhauses statt, der als Vertreter des Kaisers der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Lindequist, beiwohnte. Ferner waren anwesend der Großherzog und die Großherzogin von Baden, das erbgroßherzogliche Paar von Baden, die Erbprinzessin Marie von Anhalt, Vertreter deutscher Universitäten, darunter Berlin, Leipzig, Kiel und Straßburg, sowie Frau Regierungsrat Peuker-Kolmar, ein direkter Nachkomme Melanchthons. Die Festrede hielt Professor Dr. Müller-Berlin, er übergab das Haus dem Schutze und der Verwaltung der Stadt; in deren Namen versprach Bürgermeister Wittum, das Haus zweckentsprechend zu verwalten und treu zu hüten. Sodann wurde im Melanchthonhause ein Weihegottesdienst abgehalten. Die Vertreter der Universitäten überbrachten Glückwünsche.

Deutschland.

Berlin, 21. Oktober. Die schwere Artillerie des Feldheeres, die besonders zur Bekämpfung von widerstandsfähigen Zielen im Stellungskriege bestimmt ist, führt zu diesem Zwecke schwere Feldhaubitzen und Feldmörser, die in besondern Bataillonen zusammengefaßt und von der Fußartillerie bedient werden. Die geringe Beweglichkeit dieser Geschütze hatte zur Folge, daß sie nicht in die Marschordnung des Feldheeres eingegliedert werden konnten, wodurch ihre Verwendbarkeit im Bewegungskriege und somit auch eine solche gegen stärker befestigte Feldstellungen fast ausgeschlossen, jedenfalls erheblich gemindert war. Durch umfangreiche technische Verbesserungen an der schweren Feldhaubitze und den Feldmörsern ist es nun wenigstens gelungen, die Beweglichkeit der schweren Artillerie in einem solchen Maße zu erhöhen, daß man sie ohne jeglichen Nachteil in die allgemeine Marschordnung des Feldheeres einreihen kann und sie nicht mehr am Ende der fechtenden Truppen oder gar hinter der ersten Staffel der Trainkolonnen marschieren zu lassen braucht. Die demzufolge nötig gewordenen Aenderungen der Felddienstordnung sind, wie gemeldet, genehmigt worden, und fortan wird die schwere Artillerie am Ende der Infanterie des Gros marschieren; steht aber der Angriff auf befestigte Stellungen in bestimmter Aussicht, so ist sie soweit nach vorn in die Marschkolonne einzugliedern, daß ihr rechtzeitiger Eintritt in das Gefecht gewährleistet ist. Durch diese Einreihung wird die Infanterie in keiner Weise belästigt, und ihr Aufmarsch zum Gefecht erleidet nicht die geringste Verzögerung. Bei schwierigen Wegestrecken wird fortan auch nur den Mörserbataillonen ein Infanteriebataillon als Hülfeleistung zugeteilt und auf die Mitwirkung von Pionieren in der Wegebesserung grundsätzlich verzichtet. Dies wurde als zulässig anerkannt, zumal die schweren Feldhaubitzen nach den verschiedenartigen Verbesserungen zur Feuereröffnung auch im Trabe aus der Marschkolonne vorgezogen werden können. Hierdurch ist die schwere Artillerie des Feldheeres in der Lage, den leichten Feldhaubitzen einen wesentlichen Teil ihrer Aufgaben abzunehmen, wobei dem schwerern Kaliber naturgemäß auch die größere Wirkung innewohnt.

— Der römische Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ vernimmt aus guter venezianischer Quelle, daß der Papst Verhandlungen, natürlich nicht offizielle, mit der italienischen Regierung über einen modus vivendi zwischen der Kirche und Italien anzuknüpfen wünsche. Pius X. sei hierzu teils im Interesse des Friedens, teils aus Rücksicht für seine Gesundheit veranlaßt, da er bisher stets an viel Bewegung gewöhnt war und nur ungern in der Haft des Vatikans weile. Da sein Wunsch aber von der katholischen Welt als eine Konzession gegenüber Italien betrachtet werden könnte, so wünsche Pius X. vorher einen Akt des Entgegenkommens von seiten Italiens, um seine Aktion zu rechtfertigen. Natürlich würden die Verhandlungen so geheim geführt, daß der Vatikan, falls sie scheitern sollten, dies immer ableugnen kann.

— Der fünften ordentlichen Generalsynode lag gestern ein längeres Schreiben des Grafen Hohenthal-Dölkau b. Merseburg vor mit einem Antrag, der die Bekämpfung der von der Sozialdemokratie drohenden Gefahren zum Ziele und etwa folgenden Inhalt hat: „Im Hinblick auf das fortschreitende Anwachsen der Sozialdemokratie und den damit verbundenen Abfall der Massen von der Kirche, erkennt die Generalsynode die Notwendigkeit an, von Neuem in Beratung der Maßnahmen zu treten, welche vom evangelisch-kirchlichen Standpunkt geeignet erscheinen, den von der Sozialdemokratie drohenden Gefahren entgegen zu treten. Als geeignete Mittel bringt der Antrag in Vorschlag: 1. Verstärkung der seelsorgerischen Kräfte in den Großstädten und den großen Industriebezirken; 2. Förderung der Stadtmissionen und Bestellung anderweiter Helfer für die Geistlichen an den besonders bedrohten Punkten zur Unterstützung der seelsorgerischen Tätigkeit; 3. Organisation von Wandervorträgen durch besonders befähigte vorgebildete Männer geistlichen und weltlichen Standes; 4. Schaffung von Einrichtungen, durch welche die theologischen Studierenden auf der Universität, die Kandidaten in den Seminaren und die in sozial bewegten Städten und Landesteilen angestellten Geistlichen durch Kurse in die notwendige Kenntnis der sozialen Verhältnisse und Probleme eingeführt werden; 5. Erweiterung der Tätigkeit auf dem Gebiete des evangelischen Preßwesens und der Kolportageliteratur; 6. tunlichste Förderung der auf evangelisch-kirchlicher Grundlage beruhenden sozialen Vereinigungen zum Zwecke einer volkstümlichen christlichen und monarchischen Gegenbewegung gegen die Sozialdemokratie; 7. Bereitstellung von landeskirchlichen Mitteln für die unter 1—4 bezeichneten Zwecke.

— Ueber eine fast unglaubliche Beleidigung des Kaufmannsstandes erzählt der letzte amtliche Bericht der Leipziger Handelskammer folgendes: Von dem eidlich verpflichteten Sachverständigen für Kolonialwaren, Fette und Magarine beim Amts- und Landgericht, dem Prokuristen der Leipziger Firma J. G. Wappler, Herrn Max Otto König, ist der Kammer die Mitteilung geworden, daß in einer am 1. Oktober vor der 5. Strafkammer des Landgerichts verhandelten Strafsache wegen Nahrungsmittelfälschung der die Anklage vertretende Staatsanwalt bei Besprechung des von dem Sachverständigen abgegebenen Gutachtens, nach welchem das Kalken des Penang-Pfeffers allgemein bekannt und im Handel üblich ist, in öffentlicher Sitzung u. a. die Worte gebraucht habe: „Die größten Fälscher sind die gesamte Kaufmannschaft.“ Der Verteidiger des Angeschuldigten habe diesen Vorwurf zwar sofort zurückgewiesen, der Sachverständige habe aber geglaubt, die Angelegenheit der Kammer an-

Kommerzienrats Else.

Original-Novelle von Fr. Hornig.

[8] Nachdruck verboten.

Noch lange blieb er wie festgebannt und in tiefe Gedanken versunken auf demselben Flecke, denn Friedrich war von dem Wiedersehen mit Else derart aus dem gewohnten Gemütsgleichgewicht gekommen, daß die gute alma mater, die er noch gestern für sein einziges Liebchen erklärt, ihm heute schon und mit gutem Recht den Vorwurf aufkeimender Untreue machen durfte. Zum Glück ist besagte Dame aber eben nicht eifersüchtig, sondern „kühl bis an's Herz hinan“, wie der Göthe'sche Fischer.

* * *

Der Kurort Georgsbrunn stand im Zeichen seines fünfundzwanzigsten Jubiläums, und sämtliche Häuser prangten im Schmucke von Blumengewinden und wehenden Fahnen.

Oben an der Georgenwarte war nach Beendigung eines Festgottesdienstes eine Böllersalve abgeschossen worden, im Kurgarten konzertierte ein Doppelorchester, überall wimmelte es von festlich geputzten Menschen, und selbst die Sonne hatte ein Einsehen gehabt und lächelte huldvoll hernieder.

Von der Villa des Kommerzienrates wehte eine funkelnagelneue Riesenflagge in den Reichsfarben, und das Haus war voller Artillerieoffiziere, die mit Theo gekommen waren, das Fest zu verschönern; außerdem war auch ein bedeutender Bergwerksbesitzer, von dem Herr Hoffart das Roheisen bezog, mit seinem Sohne anwesend. Der junge Herr von Wolffersdorf zeigte sich sehr entzückt von Else, die mit den Gästen ihres Vaters in ihrer gewohnten Natürlichkeit durchaus nicht viel Federlesens machte, gerade aber dadurch um so anziehender wirkte.

Der Herr Kommerzienrat befand sich in bester Laune; er hatte mit Wolffersdorf senior einen günstigen Lieferungs-Abschluß auf fünf Jahre perfekt gemacht, und der aristokratische Bergherr hatte lächelnd gemeint, am Ende würde es gar nicht bloß bei einer Geschäftsverbindung zwischen ihnen bleiben, und hatte dabei seinen Blick nach der Veranda hinübergleiten lassen, wo eben sein Sohn Roland mit Else in zwangloser, ja ausgelassener Weise scherzte.

Er war eine ganz angenehme Erscheinung, der junge Wolffersdorf, nur sehr blasiert, und das hellblonde Haar lichtete sich am Hinterkopf bereits zu einer kleinen Glatze. Dem auffallend langendigen Schnurrbart schien er bedeutende Pflege angedeihen zu lassen, wie er denn überhaupt ungemein viel Aufmerksamkeit auf sein Aeußeres verwandte und überall, wo er stand, eine Duftwelle feinsten französischen Parfüms verbreitete. Hätte er geahnt, daß ihn Else bereits als „Roland den Wohlriechenden“ bei Theo's Freunden unsterblich gemacht hatte! Aber Else amüsierte sich köstlich an seinem geschnörkelten Wesen, und so hatte bis dato ein jeder sein Pläsier.

Um fünf Uhr sollte das Ereignis des Festessens in den prächtig dekorierten Sälen des Kurhauses „Sanitas“ seinen Anfang nehmen, und bereits eine halbe Stunde vorher herrschte dort ein festliches Gewimmel. Alles, was in Georgsbrunn und aus naher Umgebung nur vom Hause abkommen konnte, — Deputationen benachbarter Städte, — das gesamte Kur-Publikum — alles, alles war zusammengeströmt, den Jubeltag mit feiern zu helfen. Die Festordner walteten im Schweiße ihres Angesichtes ihres mühevollen Amtes, und es war in der Tat auch ein Kunststück, die Teilnehmer sämtlich an den verschiedenen Tafeln in den drei großen Sälen so zu placieren, daß man allen Wünschen gerecht wurde.

Für die „Spitzen“ des Ortes war eine Extratafel gedeckt. Dorthin war bereits der Badekommissar, der Sanitätsrat mit Familie, der Geistliche, der gesamte Gemeinderat und die Lehrerschaft dirigiert worden, und dort waren auch die Plätze für den Kommerzienrat und seine Gäste reserviert.

Jetzt entstand eine gewisse Bewegung an der Saaltüre. Die wohlbeleibte Gala-Erscheinung des Herrn Kommerzienrates neben der schlanken Aristokratengestalt des Bergherrn ward sichtbar, hinter diesem Else am Arme Rolands des Wohlriechenden und als Schluß eine sechsfache Vertretung der bewaffneten Macht. Unter tiefen Bücklingen und Kratzfüßen wurden diese „illustren“ Festteilnehmer zu ihren Plätzen geleitet.

Else trug ein weißes Seidentüllkleid mit echten frischen Alpenrosen besteckt, und als einzigen Schmuck eine kunstvoll gearbeitete Goldkette um den Hals; sie sah in ihrer gewählt einfachen Toilette äußerst anmutig und vornehm aus.

„Hier ist eigentlich gar kein Ort für Sie, mein gnädiges Fräulein“, meinte der Wohlriechende galant. „Solch eine Else gehört auf eine mondbeschienene Waldwiese . . .“

„Was nicht gar“, lachte die Else. „Auf Waldwiesen gibt's keine Diners und ich freue mich kolossal auf das Essen. Hier in der „Sanitas“ ißt man nämlich vorzüglich, Herr von Wolffersdorf.“

„So ist's recht, immer praktisch“, meinte belustigt der alte Bergherr, welcher das Gespräch gehört hatte. „Du siehst Roland, Fräulein Hoffart ist keine Verächterin irdischer Genüsse, also versorge sie gut bei Tisch!“

Damit nahm man Platz; Else begrüßte den Geistlichen und Sanitätsrats, die schräg gegenüber saßen, vergnügt über den Tisch hinweg, nickte den weiter unten sitzenden Lehrern zu und blinzelte fragend zu Friedrich hinüber, der sich eben mit Theo in ungezwungener Herzlichkeit begrüßt hatte. Wie würde er sich wohl ihr gegenüber benehmen? Sie hatten sich nach ihrer ersten Begegnung schon oft gesehen, doch einem stillschweigenden Uebereinkommen gemäß, gestatteten sie sich bei Anwesenheit Dritter nie die geringste Vertraulichkeit; trafen sie sich aber einmal allein, dann ging es auch ohne Neckereien nicht ab, und Else blieb Friedrichs „kleines Mädel“, während sie ihm vorwarf, daß er für sie gar kein richtiger Doktor sei, und ihm versicherte, sie würde sich lieber von einem Türken, als etwa jemals von ihm behandeln lassen. Friedrich blieb jedoch allen Angriffen gegenüber stets sehr gleichmütig. Heute war aber Gelegenheit, ihn einmal zu ärgern, diesen abscheulichen Fritz, der sich über nichts kränkte, was sie ihm auch vorwarf. O, sie hatte eine grausame Freude, die kleine blauäugige Else und sie zeigte sich Roland dem Wohlriechenden nur deshalb sehr gnädig, weil sich Fritz darüber ärgern sollte. — Else kokettierte. — Hätte sie freilich ahnen können, wie sehr sie der Sanitätsrat und Fritz durchschauten und sich köstlich darüber amüsierten, ihr würde kein Bissen von dem ausgesucht schönen Diner geschmeckt haben.

Der junge Arzt war dagegen für seine sehr stille Tischnachbarin kein allzu aufmerksamer Ritter, denn wenngleich er sich auch leider nicht ärgerte, so interessierte ihn doch sein Gegenüber gerade genug, um kein Auge davon zu verwenden.

Else entwickelte einen gesunden Appetit, dabei war sie jedoch in fortwährender Unterhaltung, denn Theos Freunde, besonders Hauptmann Treuen, ihr rechter Tischnachbar, war unermüdlich, Elses Schlagfertigkeit herauszufordern. Der Wohlriechende zeigte sich während des Essens ganz vertieft in die einzelnen Gerichte; er gab sich dem Genusse der Delikatessen mit voller Seele hin und seine Dame kam erst in zweiter Linie.

Endlich, endlich war das lange Menü heruntergegessen, und während man noch bei Champagner und Dessertfrüchten saß, begann man im großen Mittelsaale bereits, alles zum Beginn des Balles herzurichten.

„Gott sei Dank“, rief Else, „ich habe das Stillsitzen schon längst satt!“

„Tanzen Sie so gern, gnädiges Fräulein?“ fragte ihr Ritter.

„Na, das will ich meinen! Notabene, wenn ich einen guten Tänzer habe!“

„Nun, hoffentlich genüge ich Ihren Ansprüchen“, lächelte der Wohlriechende, denn er hatte das Mißtrauen Elses verstanden. „Ich darf doch um die Ehre des ersten Tanzes bitten?“

Else sagte zu, und während die Offiziere näher zu dem Kommerzienrat hinrückten, um bei altem, edlem Rheinwein das Fest weiter zu feiern, während sich hier und dort Gruppen bildeten, und sich die näheren Bekannten zum Plaudern zusammenfanden, sammelte sich die tanzlustige Jugend im Mittelsaale.

Doktor Friedrich Reimar gehörte nicht zu den letzteren; er zündete sich eine Zigarre an und suchte sich ein bequemes Zuschauerplätzchen, zum Aerger seines Vaters, der ihn einen Philister nannte.

Roland der Wohlriechende tanzte übrigens zur vollen Zufriedenheit Elses, aber er sollte sich seiner Partnerin nicht allzu lange freuen, denn Theos Freunde holten sich Extratouren. Mit wem mußte Else nicht auch tanzen! Der lange „Aeppelapotheker“, der junge Lehrer, der kleine Hainmüller, ja selbst der wohlbeleibte Badekommissar, — sie alle kamen zu dem Kommerzienrats-Töchterlein, und keiner trug einen „Korb“ davon. Nur Doktor Friedrich Reimar kam nicht, sondern lutschte gleichmütig an seinem Glimmstengel; Else war ordentlich böse auf ihn.

Theo, der auch kein allzu großer Freund vom Tanzen war, hatte sich an den Tisch des Sanitätsrats gesetzt, und da eben eine längere Pause gemeldet war, benutzte Else diese ebenfalls zu einem Besuche dort.

(Fortsetzung folgt.)

zeigen zu sollen, da er in den bezeichneten Worten eine Verletzung der Ehre des ganzen Kaufmannsstandes erblicke. — Handelskammerpräsident Zweiniger hat erklärt, daß er die nötigen Schritte übernommen habe, um eine amtliche Untersuchung des Vorfalles zu bewirken.

— Wie aus Wien, 20. Oktober, gemeldet wird, empfing Kaiser Franz Josef gestern Vormittag den neuernannten Kommandeur des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Oberst v. Quast und den Oberstleutnant v. Boddien von demselben Regiment in besonderer Audienz. Mittags legten die genannten Offiziere am Sarkophage des Kronprinzen Rudolf in der Kapuzinergruft einen Kranz nieder.

— Auf eine Immediateingabe an den Prinz-Regenten Luitpold, in welcher der pfälzische protestantische Pfarrverein über die Ablehnung der in einer früheren Eingabe vorgetragenen Wünsche auf Besserung der materiellen Lage der evangelischen Geistlichkeit Beschwerde führte, ist jetzt wiederum ein ablehnender Bescheid ergangen, der noch zu weiteren Erörterungen Anlaß geben dürfte. Die von dem Kultusminister Dr. v. Wehner gezeichnete Antwort schließt nämlich mit folgenden Sätzen: Ein näheres Eingehen auf die einzelnen in der Immediateingabe am 24. August 1903 aufgestellten — tatsächlich zumeist unrichtigen — Behauptungen erscheint schon mit Rücksicht auf den ungeziemenden Ton und die Tendenz der Eingabe nicht angezeigt. Ausdrücklich aber muß der in der Eingabe gemachte Ausfall gegen den derzeitigen Referenten für die protestantischen kirchlichen Angelegenheiten als ungerechtfertigt und die darin geübte Kritik der in allerhöchstem Auftrage erlassenen Ministerialentschließung vom 13. Juli 1903 Nr. 12 938 als nach Form und Inhalt ungehörig zurückgewiesen werden.

Ausland.

In Oesterreich wurde bei der Rekruteneinstellung den Offizieren und Unteroffizieren bekannt gegeben, daß keine Soldatenmißhandlungen geduldet werden würden; Zuwiderhandelnde würden vor ein Kriegsgericht gestellt und degradiert werden.

Der italienische Ministerrat wurde auf heute vertagt. Zanardelli wird angeblich heute den König um seine Entlassung bitten. Als sein Nachfolger wird Giolitti bezeichnet. — In Rom verlautet in diplomatischen Kreisen, daß Kaiser Nikolaus im Frühjahr kurze Zeit vor oder nach dem Besuch Loubets nach Rom kommen werde.

In England setzt Chamberlain seine Agitationsreise fort; als derselbe gestern in New-Castle eintraf, um am Abend vor einer Versammlung von 5000 Personen eine Ansprache zu halten, wurde er von einer großen Menschenmenge begeistert begrüßt, man hörte aber auch Zischen. Chamberlain führte in seiner Rede aus: Er sei erstaunt über das Interesse, welches an den Finanzfragen genommen werde, über den Fortschritt, den diese machten, und über die Aufregung, die sie verursachten. Er wolle hier wiederholen, was er schon gesagt habe, und auf die gegen seine Vorschläge erhobenen ernsthaften Einwände antworten. Er stelle in Abrede, daß das bedeutende Anwachsen der Wohlfahrt Großbritanniens dem Freihandel zu verdanken sei. Der Freihandel möge vielleicht gerade dazu beigetragen haben, daß Großbritannien nicht mehr der wichtige und der wichtigste Mittelpunkt der Industrie sei. Jeden Tag versende England mehr und mehr Rohmaterial, wie z. B. Kohle, und führe dagegen fremde Fabrikate ein.

Im Belgrader Amtsblatte wird offiziell die Königin Natalie als Erbin des Nachlasses Königs Alexander erklärt. Die gesamte Schuldenlast beträgt nach erfolgter Aufstellung 2 100 000 Franks. Davon kommen 1 200 000 Franks auf die Barforderung der russischen Wolga- und Kamabank. Es verlautet, die russische Bank werde auf deren Realisierung verzichten. Die öffentliche Versteigerung des Nachlasses dürfte Anfang November stattfinden.

Provinzielle Umschau.

In der Provinz Pommern wurde am 15. Oktober die Schweineseuche einschließlich Schweinepest in 34 Kreisen mit 90 Gemeinden auf 135 Gehöften festgestellt, dagegen waren Fälle von Maul- und Klauenseuche nicht zu verzeichnen. — Die Wahl des Marinezahlmeisters a. D. Schmidt zum Bürgermeister von Ueckermünde hat die Bestätigung des Herrn Regierungs-Präsidenten nicht gefunden. — In Rummelsburg war vor 3 Jahren die Raiffeisen'sche Spar- und Darlehnskasse, E. G. m. u. H., gebildet worden, da dieselbe aber in ihren Geschäftsresultaten den gehegten Erwartungen nicht entsprach, ist die Auflösung derselben jetzt beschlossen worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Lewin zu Neustettin ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Dem Eisenbahnstationsassistenten a. D. Alwin Wolff zu Ueckermünde, bisher in Stettin, ist der Königl. Kronenorden vierter Klasse und dem pensionierten Eisenbahnlokomotivführer Gottlieb Bethke zu Stargard i. Pomm., dem pensionierten Eisenbahnlokomotivheizer Karl Scheu zu Swinemünde, dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Ernst Rothe zu Stralsund das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Aus Greifenberg, 20 Oktober, wird uns geschrieben: Das Gut Friedrichswill, 2 Kilometer von der Stadt entfernt, noch auf städtischer Feldmark gelegen, und der Witwe des kürzlich verstorbenen Gutsbesitzers Böder gehörend, wurde gestern für den Preis von 190 000 Mark an einen Herrn Finger aus Stargard verkauft. Das Gut ist in gutem Kulturzustande und besitzt ein geschlossenes Areal von 630 Morgen. — Ein Irrsinniger, der jedenfalls aus der Treptower Irrenanstalt entlaufen war, wurde gestern in den Anlagen gesehen, wie er sich vollständig entkleidet hatte, und nun in die Rega gehen wollte, woran er durch Spaziergänger gehindert wurde, die seine Festnahme erwirkten.

Kunst und Literatur.

Von der beliebten Hendel-Bibliothek (Hallesche 25 Pf.-Ausgabe) liegt wieder eine neue Serie vor, welche sich, wie die früheren durch eine erfreuliche Mannigfaltigkeit auszeichnet; die Herausgeber (Otto Hendel-Verlag, Halle) folgen dem Prinzip: „für jeden etwas“, und bewahren damit für ihr Werk den Charakter als Gesamt-Literatur. Diesmal finden wir zunächst Schillers „Räuber“ in der Bühnenbearbeitung von C. W. Schmidt, es ist eine überaus sach- und fachkundige Anleitung zur wirksamen Aufführung des jetzt völlig freigegebenen Werkes. Sodann ist wieder Björnson vertreten mit seinem Schauspiel „Der König“, dem Schauspiel ist eine Vorrede des Dichters „Ueber Geisterfreiheit“ sowie ein Bild Björnsons beigegeben. Weiter stellt sich Lord Byron mit einer geschichtlichen Tragödie, „Marino Faliero“, vor, in der vorzüglichen Uebersetzung von Alexander Neidhardt. Als gediegene Volksliteratur ist auch Ludwig Aurbacher mit „Kleinen Erzählungen und Schwänken“ vertreten, die aus dem Nachlasse des Dichters zusammengestellt sind. Weiter enthält die Serie einen altfranzösischen Roman aus dem 13. Jahrhundert, „Aucassin und Nicolete“, übersetzt von Paul Schäfenacker. Alle die genannten Bände kosten nur geb. 50 Pf., in Lbd. 75 Pf. „Mozart“ wird uns in einem dramatischen Charakterbild in 4 Aufzügen von Hugo Schöppl vorgeführt (geb 25, in Lbd. 50 Pf.). Endlich kommt noch Maxim Gorki zum Wort mit „Der Vagabund und andere Novellen.“ Aus dem Russischen von Theo Kroczek. Mit dem Bilde des Verfassers (geh. 75 Pf., Leinenband 1 Mark). Gorki ist der Repräsentant des Proletariats in Schauspiel und Literatur, und dieser Sphäre, deren Milieu Gorki so unmittelbar und original zeichnet, gehören auch die Sujets dieses Bandes an. Zugleich erscheint diese Sammlung Gorki-Novellen mit der kürzlich herausgekommenen „Mein Reisegefährte und andere Novellen“ in einem Geschenkbande unter dem Gesamttitel „Von der Landstraße“ (2,50 Mk.). — Jedem, der gute Literatur in bester Ausstattung und dabei billigsten Preisen sucht, ist von neuem zu empfehlen, sich von Halle S. (Otto Hendel Verlag) den interessanten Katalog dieser schönen Sammlung senden zu lassen. Er kostet nichts.

Musikalisches.

„Es währt oft das süßeste Glück nur Minuten!“ Vor kurzem nahmen wir Gelegenheit, unsere werten Leser auf Otto Rechlin's jüngst erschienenes Lied „Ich kann ja ohne Dich nicht leben!“ aufmerksam zu machen, welches beifälligste Aufnahme und eine ungemein schnelle Verbreitung fand, — die 1. Auflage war bereits in 4 Wochen vollständig vergriffen. Wenn wir an dieser Stelle auf ein unter obigem Titel erschienenes neues Lied desselben Komponisten hinweisen, so geschieht er in der Ueberzeugung, daß auch dieses Tonstück dank seiner einschmeichelnden Melodie, einfachsten, überaus klangreichen Instrumentation, sich zweifellos ebenso schnell viele Freunde erwerben wird. Das Lied, zu welchem Paul Großmann einen tiefempfundenen Text geschrieben hat, ist durch alle Musikalienhandlungen oder direkt von Otto Rechlin, Karlshorst, Treskow-Allee 65, zu beziehen.

Wir hatten schon Gelegenheit, auf einige sehr gefällige Kompositionen von Frau Amanda Kaufmann hingewiesen, neuerdings sind von der talentvollen Dame zwei neue Arbeiten im Verlage von Ernst Eulenburg, Königl. Württemb. Hof-Musikverlag, erschienen, welche gleichfalls von einer großen Begabung zeugen, es sind das „Trèfle à quatre feuilles“ für Piano (Pr. 2 Mark) und ein Lied „Paradeisos“ (Preis 1,50 Mk.).

Stadt-Theater.

Eine der beliebtesten Repertoire-Opern ist unstreitig Bizets farbenglühende Oper: „Carmen“, die auch gestern wieder ihre Anziehungskraft in einem guten Besuch des Hauses dokumentierte. Zu den besten Carmen-Aufführungen gehörte indessen die gestrige Vorstellung nicht, da ein eigentümlicher Zug der Lauheit namentlich die drei ersten Akte durchwehte. Gegenüber seinem sonstigen Brauch nahm Herr Kapellmeister Grimm, der am Dirigentenpulte stand, die Tempi mitunter viel langsamer, entweder dem eigenen Triebe gehorchend, oder der Not, — ich erinnere namentlich an Escamillos Auftrittlied (Nr. 14) und die Arie der Micaëla im dritten Akt (Nr. 22) —, so daß manche schönen Nummern nicht zur richtigen Geltung kamen. Hinzugefügt sei hier u. a., daß dem Schicksalsmotiv des Vorspiels ein höherer dramatischer Charakter gegeben werden könnte, wenn der helle Ton der Posaunen und Trompeten mehr abgemildert und der gutturale unheimliche Klang der Klarinetten und Hörner hörbar gemacht wurde. Die Furcht vor dem Schicksal, die Angst vor dem nahenden Unheil wird mit einem Male in diesen Klängen lebendig. — Die „Carmen“ des Frl. Wille ist vorteilhaft bekannt; erwähnt mag sein, daß sie sich mit Erfolg bemühte, die der Stimmung entsprechende Färbung des Gesangstones zu geben. Dagegen fehlte ihrem Tanz (Akt 2) ganz die sinnlich berückende Grazie, die es erklärlich machen soll, daß der arme „José“ sein bischen Verstand darüber verliert und „Ehr und Pflicht“ vergißt. Herr Leydemer führte dessen Partie im großen und ganzen mit Glück durch; er befriedigte gesanglich, wenn er auch manche Gipfelnote verfehlte, während er als Schauspieler besonders in den dramatisch belebten Szenen den höchsten Ansprüchen genügte. Für die schüchterne „Micaëla“ war Frl. Nabert die geeignete Vertreterin; sie erfreute durch klare Aussprache und schöne Töne; leider blieb ihr der Beifall nach der großen Arie (Akt 3) infolge des verschleppten Tempos versagt. Ihr Kostüm hätte sie noch kleidsamer gestalten können, wenn sie einen etwas kürzeren Rock gewählt hätte. Die Zigeunerinnen „Frasquita“ und „Mercedes“ waren durch die Damen von Kirchfeld und Beling-Schaefer gegeben. Fräulein v. Kirchfeld entfaltete in ihrer schwierigen und hochliegenden Partie genug Kourage, um sich in den Ensemblesätzen zur Geltung zu bringen; Frau Beling-Schaefer „lag“ ihre Partie nicht recht. Beide sahen ziemlich rassenecht aus bis auf die Kostüme, die zu kostbar für diese armseligen Mädchen waren. Ihre Partner waren die Herren Klitzsch (Dancairo) und Bauer (Remendado), die nicht über die Durchschnittslinie hinauskamen. Dem Quintett würden mehr Proben nicht schaden. Als „Escamillo“ bewährte sich wieder Herr Zarest. Die Regie lag in den bewährten Händen des Herrn Thoelke, dessen besonderer Aufmerksamkeit wir das sogenannte Ballett empfehlen.

H. W.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Oktober. Wie wir kürzlich meldeten, erhielt die hiesige Hofpianofortefabrik G. Wolkenhauer auf der Ausstellung in Freiburg (Sachsen), woselbst die Fabrik ein Zweiggeschäft unterhält, den ersten Preis. Die gleiche Auszeichnung wurde der Firma auch auf der Gewerbeausstellung in Marienburg (Sachsen) zuteil.

— Die gestrige ordentliche Generalversammlung der Stettiner Elektrizitäts-Werke genehmigte die Jahresrechnung, erteilte Entlastung und beschloß eine sofort zahlbare Dividende von 6½ Prozent. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Herr Direktor Dihlmann und Ratsmaurermeister Decker wurden wiedergewählt.

— Der Sergeant Pahnke vom 148. Infanterie-Regiment hierselbst, welcher seit Anfang dieses Monats nach Regenwalde zur Vertretung des dortigen erkrankten Polizeiwachtmeisters abkommandiert war, ist dort ein Opfer seines kaum angetretenen Amts geworden, er wurde vorgestern Nacht von zwei Raufbolden erschlagen. Pahnke war während des Jahrmarkts in Regenwalde gegen den Fleischergesellen Knappe und den Arbeiter Knepel amtlich eingeschritten. Diese begannen nun vorgestern Nacht, als Pahnke auf dem Heimweg begriffen war, mit diesem Streit und schlugen ihn mit einer Wagenrunge nieder. Die dabei erhaltene Verletzung war so schwer, daß Pahnke in 2 Stunden verstarb.

— Von den Landwirten in unserer Provinz mehren sich in diesem Herbst die Klagen über die Zunahme der Krähen und den großen Schaden, welchen dieselben bei der aufkeimenden Wintersaat verursachen. Wenn auch einzelne Landwirte bemüht sind, die schädlichen Vögel durch Abschießen auszurotten, so zeigt sich diese Bemühung meist als nutzlos. In einer kürzlichen Besprechung von Landwirten wurde angeregt, ob nicht seitens der Behörde eine Abhülfe geschaffen werden könnte, indem eine allgemeine Ausrottung der Krähennester und der Brut gesetzlich angeordnet wird. Man hob hervor, daß sich eine solche Anordnung bei Ausrottung der Wucherblume bestens bewähre und sei der Schaden, den die Krähen dem Landwirte zufüge, nicht minder groß, als der, welcher durch die Krähen verursacht werde.

— Die Geschäftsstelle der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin versendet soeben ihren Studienplan für das Winterhalbjahr 1903/04 und ist dabei ganz besonders zu bemerken, daß die Zulassungs-Bedingungen zu den Kursen der Vereinigung eine wesentliche Aenderung erfahren haben, als der Honorarsatz gegen früher erheblich herabgesetzt worden ist. Hinfort haben die Teilnehmer an den Kursen für das Halbjahr bei der Geschäftsstelle der Vereinigung eine Gebühr von 20 Mark zu entrichten, wofür ihnen die Teilnahme an zwei konversatorischen Vorlesungen, sowie der Besuch der sämtlichen Einzelvorträge und die Beteiligung an allen Exkursionen und Besichtigungen zusteht. Für jede weiter von ihnen belegte konversatorische Vorlesung (im bevorstehenden Winter sind deren zwanzig, die sich auf staats- und handelsrechtliche, sowie auf volkswirtschaftliche und sozialpolitische Fragen beziehen, angekündigt) ist ein Honorar von 10 Mark zu zahlen. Ueber die weiteren Einzelheiten erteilt die Geschäftsstelle der Vereinigung (Berlin W. 64, Wilhelmstraße 68) Auskunft.

— In einer gestern Abend in der Randower Molkerei abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung wurde zur hiesigen Straßenbahn-Angelegenheit folgende Resolution angenommen: „Die am 20. Oktober im Saale der Randower Molkerei tagende öffentliche Versammlung verlangt, daß die Neuregelung der Stettiner Straßenbahnverhältnisse die Interessen des Publikums und der Straßenbahn-Angestellten, sowie der Stadt Stettin wahrgenommen werden durch Annahme des sogenannten großen Projekts mit gleichzeitiger Einführung des 10-Pfennig-Tarifs und allgemeinen 5-Minutenverkehrs, sowie durch Schaffung einer Pensionskasse und vernünftiger Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Angestellten. Werden diese Forderungen ohne Vertragsverlängerung nicht erfüllt, so mögen die nötigen Schritte eingeleitet werden, um den Ausbau und Betrieb der erforderlichen Straßenbahnstrecken für städtische Rechnung zu bewirken. Die Versammlung protestiert ferner dagegen, daß, wie bereits geschehen und auch jetzt wieder beabsichtigt ist, die Besitzer von Straßenbahn-Aktien und -Obligationen an den Beratungen und Abstimmungen über diese Fragen teilnehmen. Das Bureau wird beauftragt, diese Resolution dem Stadtverordnetenvorsteher mitzuteilen mit dem Ersuchen, sie zur Kenntnis der Stadtverordnetenversammlung zu bringen.“

— Wir haben bereits gestern auf das Gastspiel von Coquelin Ainé, das am Sonntag im hiesigen Stadttheater stattfindet, hingewiesen und die Höhe der Eintrittspreise mitgeteilt. Coquelin Ainé wurde bereits zum dritten Male auf Wunsch des Kaisers an das Königl. Schauspielhaus in Berlin berufen und wird dort am 26. d. M. aufs neue gastieren und dürfte auch das hiesige Gastspiel vielseitiges Interesse finden. Coquelin, der bedeutendste dramatische Künstler Frankreichs, wird bei uns in seinen glanzvollsten Lustspiel-Rollen auftreten und hat daher in Molières „Tartufe“ die Rolle des Tartufe und in „Les Precieuses Redicules“ die Rolle des Mascarille gewählt. Herr Coquelin wird dadurch Gelegenheit bieten, ihn in seiner Vielseitigkeit bewundern zu können. Im weiteren bringt der Spielplan des Stadttheaters in den nächsten Tagen: Donnerstag „Mignon“, Freitag Verdis „Othello“, Sonnabend, kleine Preise, „Die Jungfrau von Orleans“, Montag „Othello“. Die erste Aufführung von Willbrands „Meister von Palmyra“ ist für Freitag, den 30. d. M., in Aussicht genommen.

— Im Bellevue-Theater geht Donnerstag „Der blinde Passagier“ bereits zum 21. Male in Szene. Freitag wird der so beifällig aufgenommene Schwank „Lutti“ wiederholt, während am Sonnabend bei kleinen Preisen das reizende Lustspiel „Hofgunst“ auf Wunsch nochmals aufgeführt wird. — Für das am Montag und Dienstag stattfindende Gastspiel der berühmten Maeterlinck-Tournee sind die Preise der Plätze wie folgt festgesetzt: Logen 6,10 Mark, 1. Rang 5,10, 1. Parkett 4,10, 2. Parkett 3,10, 2. Balkon 2,00, 2. Rang 1,00 Mark. Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals empfohlen, sich baldigst Eintrittskarten zu besorgen, da die Nachfrage nach solchen, namentlich zur „Monna Vanna“-Aufführung, eine sehr rege ist.

— Speisung armer Schulkinder. Der Winter steht vor der Tür. Mit ihm treten alle diejenigen Erscheinungen auf, die das Gefolge der Kälte und der verminderten Arbeitsgelegenheit bilden. Unter den Vereinen, die seit Jahren der Winternot erfolgreich entgegenarbeiten, steht der Verein für Speisung armer Schulkinder obenan. Ihn zu unterstützen, sieht seit Jahren jeder Stettiner als nächste Pflicht an. Zu seinem Besten veranstaltet deshalb auch der hiesige „Freiwillige Unterstützungsverein“ am kommenden Freitag Abend im großen Saale des Vereinshauses ein Konzert, dessen Besuch wir unseren Lesern dringend empfehlen. Abgesehen davon, daß der Gesamtertrag des Abends dem oben angegebenen wohltätigen Zweck dient, stehen den Besuchern auch hohe künstlerische Genüsse bevor. Fräulein Mathilde Fromm, unsere geschätzte heimische Sängerin, wird einige ihrer Glanznummern vortragen. Außerdem konzertiert Herr Musikdirigent Henrion mit seiner ganzen Kapelle. Die Preise der Plätze betragen nur 1 Mark resp. 50 Pf.

— Für die im Auslande weilenden Soldaten unserer Marine ist es eine besondere Freude, wenn sie zum Weihnachtsfeste Geschenke aus der fernen Heimat erhalten. Es sei daher darauf hingewiesen, daß zur frachtfreien Beförderung von Privat-Weihnachtspaketen Raum zur Verfügung gestellt worden ist: 1. Für Marineangehörige im Schutzgebiet Kiautschou, sowie auf S. M. Schiffen der ostasiatischen Station vom Norddeutschen Lloyd auf Dampfer „Kiautschou“ ab Bremerhafen 28. 10. 1903. 2. Für S. M. S. „Moltke“ von der Reederei A. C. De Freitas u. Co. auf Dampfer „Morea“ ab Hamburg 3. 11. 1903. 3. Für S. M. S. „Habicht“ und S. M. S. „Wolf“ von der Woermann-Linie auf Dampfer „Alexander Woermann“ ab Hamburg 10. 11. 1903. 4. Für S. M. S. „Stein“ von der Hamburg-Amerika-Linie auf dem am 24. 11. 1903 von Hamburg abgehenden Dampfer. 5. Für S. M. S. „Stosch“ von der Hamburg-Amerika-Linie auf dem am 1. 12. 1903 von Hamburg abgehenden Dampfer.

— Einen Reuter-Abend veranstaltet am nächsten Mittwoch im Konzerthaussaal der hier bereits vorteilhaft bekannte mecklenburgische Rezitator Herr Sternberg, der wohl gegenwärtig der beste Interpret der Reuterschen Muse sein dürfte.

* Im Zentralhallen-Theater — dessen gegenwärtiges Programm dem vor-

Berliner Börse vom 20. Oktober 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische "	80,70
Englische Bankn.	20,37
Französische "	80,95
Holländische "	168,50
Oesterreich. "	85,20 B
Russische "	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70 G
" "	3½	101,70 G
" "	3	90,20 G
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	101,70 G
" "	3½	101,70 G
" "	3	90,20 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner " 1898	3½	99,40
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99 25 G
Dortmunder "	3½	99,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	101,90
Essener "	3½	98,90 G
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	102,90 G
Magdeburger "	3½	100,20 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,30
Pommersche "	3½	99,00 B
Posener "	3½	99,00 B
" "	3	87,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	99,80
" Ser. 19	3½	99,80
" 18	3½	94,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,30 B
" "	3	89,25 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	117,10 G
" "	4½	112,50 G
" "	4	106,00 G
" "	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,25 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,30 G
" "	3½	99,75 G
" "	3	87,80 G
Ostpreußische "	4	104,20 B
" "	3	88,50 G
Pommersche "	3½	98,80 G
" "	3	88,10
Posensche 6—10 "	4	102,50 G
" Serie A. "	3	88,60 G
" " C. "	3½	99,10 B
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
" landschaftl. "	3	87,90 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	98,30
" "	3	87,60 G
Westfälische "	4	103,40
" "	3½	99,40
" "	3	88,00 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u. Nm. Rentenbr.	4	103,00
" "	3½	99,90 G
Pommersche "	4	103,00
" "	3½	99,60 G
Posensche "	4	103,10 G
" "	3½	99,60 G
Preußische "	4	103,00 G
" "	3½	99,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	99,10
Sächsische "	4	102,90
Schlesische "	4	102,90
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 G
" "	3½	99,10 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	87 70 G
" " amort.	3	87,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,90 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,75
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50
" innere "	4½	86,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,10 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	103,75
" 1896 "	5	100,50 B
" 1898 "	4½	91,80
Finländische Loose	—	87,90
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
" Gold- "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,70 G
Mexikan. Anleihe	5	100,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,80 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,60 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,70
" 1860er Loose	4	155,00 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,40 G
" " 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,30 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	441,75
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
" Administr.	4	87,80 G
" 400 Frcs.-L.	—	135,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
" Kronen-Rente	4	97,90 G
" Staats-R. 1897	3½	89,30
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,60 G
" amort. St.-A.	4	74,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,20
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,60 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,75 G
" "	4	100,75 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	12 ,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	76,75 G
	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
" Präm.- "	4	135,20 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,20 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,30 G
" " 11. 12	4	89,30 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,00 G
" " 4	4½	115,75 G
" " 10	4½	111.60 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,40 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	1 6,00 G
" "	4	99,5 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	93,75 G
" "	3	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	112,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	39,80
" Lok.- u. Strb.	145,25 G
Barmen-Elberfelder	148,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	109,00 G
" Straßenbahn	151,90 B
Elektr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,10 G
Hamburger "	169,50 B
Magdeburger "	133,00 G
Stettiner "	127.60 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99.25 G
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,10 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	105,60 G
Hansa, Dampfschifff.	117,50 G
Kette, D. Elbschifff.	65,50 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,40 G
Norddeutscher Lloyd	103,50 G
Schles. Dampfer-Co.	67,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,70 G
Berliner Bank	94,00 G
" Handels-Ges.	155,75
Braunschw. Bank	117,25 G
Breslauer Diskont-Bank	111,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 G
Comm.-u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	113,00 G
Darmstädter Bank	139,50 G
Deutsche Bank	214,75 G
" Genossensch.-Bank	100,40 G
Disconto-Comm.	189,25
Gothaer Grundkred.-B.	140,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,40
Hannoversche Bank	123,00 B
Kieler	138,50 B
Kölner Wechslerbank	98,50 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	173,30 G
Magdeb. Bank-Verein	124,25 B
" Privatbank	99,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,00 G
" Hyp.-Bank	204,60 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,60 G
Mitteld. Bodencredit	91,00 G
" Credit-Bank	114,90 G
Nationalbank für Dtschl.	122,70 G
Nordd. Creditanstalt	101,90 G
" Grundcredit	99,90 G
Oesterr. Creditbank	208,60
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	144,75
" Centr.-Boden- "	181,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111 30 G
" Pfandbrief- "	138,10 G
Reichsbank	151,50 G
Rheinische Bank	44,00 G
Sächsische "	128,30 G
Westdeutsche "	91,50 B
Westfälische "	113,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	106,40
	Bock	150,00 G
	Böhm. Brauhaus	187,10
	Bolle Weißbier	66,50 G
	Landré	184,00 G
	Patzenhofer	218,00 G
	Pfefferberg	231,00 G
	Schöneberg Schl.	173,00 G
	Schultheiß	231,60 G
	Bochumer	112,00 B
	Germania Dortm.	—,—

Accumulatoren-Fabrik	158,00 G
Allg. Berl. Omnibus	238,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	204,00 G
Aluminium-Industrie	196,50
Anglo-Central-Guano	98,00
Anhalt Kohlenwerke	79,00 B
Berl. Elektricit.-Werke	186,75 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	104,75 G
Bielefeld. Masch.	283,50
Bismarckhütte	231 00 G
Bochumer Bergwerk	74,25 G
" Gußstahlwerke	190,60 G
Brnschw. Kohlenwerke	163,50 G
Bredower Zuckerfabrik	56,60 G
Breslauer Oelfabrik	65,10 G
Chemische Fabrik Buckau	129,70 G
Concordia Bergbau	352,00 B
Deutsche Gasglühlicht	185,00 G
" Spiegelglas	179,00 B
" Steinzeug	278,25 G
" Waffen u. M.	210,00 G
Donnersmark-Hütte	235,50
Dortmund Union	87,80 G
Dynamite Trust	153,60 G
Egestorff Salzwerke	136,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	142,75
Gesellsch. f. elektr. Unt.	96,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	121,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	231,50 G
" Masch. conv.	145,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	75.75 G
Hannov. Masch.-Fr.	321,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	198,75
Hirschberger Leder	135,50 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	385,00 G
Hörderhütte conv. neue	98 00 G
Hoffmann Stärke	191,50 B
Hofmann Waggon	209,00 G
Ilse Bergbau	209,00 G
Köln. Bergwerke	138 75 G
König Wilhelm conv.	245,00 G
" St.-Pr.	321,00 G
Lauchhammer	121,50
Laurahütte	234,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	26[illegible],25 G
Magdeb. Allg. Gas	133,90 G
" Baubank	86,10 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	186,00 G
Norddeutsche Eiswerke	58,75 G
" Gummi	85,75 G
" Jute-Sp.	105,00 G
Nordstern Bergwerk	279,00
Oberschles. Chamotte	147,00 G
" Eisenb.-Bedarf	127,00 G
" Eisen-Industrie	108 00 G
" Kokswerke	127,60 G
" Portl.-Cement	118,30 G
Oppeln. Portl.-Cement	123,75 G
Osnabrücker Kupfer	75,50
Phönix Bergwerk	155,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	238,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	213,50 G
" Metallwerk	71,00 B
" Stahlwerk	176,30 G
" Industrie	121,60 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	116,25 G
Sächsische Gußst. Döhl	214,50 G
Schering Chem. Fabrik	233,10 G
Schles. Bergb. Zink	363,75 G
" Elektr.- u. Gasg.	124,30 G
" Kohlenwerk	21,90 B
" Portl.-Cement	169,25 G
Siemens u. Halske	134.00 G
Stettin-Bredow Cem.	139,00 G
" Chamotte	297,50 G
" Elektric.-Werke	131,75 G
" Gristow	54,50 G
" Vulkan B.	207,75 G
Stoewer Nähmaschin.	141,00 G
Stolberger Zink.	141,50 G
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	118,75 G
Union Chem. Fabrik	135,00 G
" Elektricit-Ges.	127,50 G
Varziner Papierfabrik	210,00 G
Victoria Fahrrad	71,00 G

nehmsten Stettiner Variété wieder zahlreichen Besuch zuführt, findet heute Donnerstag der von vielen Seiten so bevorzugte Nichtrauch-Gala-Abend statt. Zu dieser Vorstellung erfolgt im Bureau von 11 bis 1 Uhr Vormittags der Vorverkauf von nummerierten Logenbilletts.

* Zum Besten des Taubstummenheims fand gestern in den oberen Räumen des Konzerthauses eine Richtfestfeier statt, die erfreulicherweise recht zahlreich besucht war. Ein Kaffeekonzert am Nachmittag eröffnete die Reihe der gebotenen Unterhaltungen, dann folgte ein Instrumentalkonzert im großen Saale, dessen Ausführung die Kapelle des Königsregiments unter Herrn Musikdir. Henrions Leitung mit gewohntem Erfolge übernahm. Hieran schloß sich die Aufführung einer Reihe von Bildern aus dem Leben der Taubstummen. Besonderes Interesse weckte die Vorführung des Unterrichts in der Taubstummenschule, bei dem man jetzt sogar schon dahin gelangt ist, die Kinder ganz verständlich sprechen zu lehren. Wirkungsvoll belebt wurden die Szenen durch Deklamatorische und Gesangsvorträge und auch die Zeichensprache der Taubstummen gelangte noch zu ihrem Recht. In den Dienst der Wohltätigkeit stellte sich ferner der von Herrn P. Rother geleitete Beamten-Gesangverein, dessen stattlicher Chor eine Anzahl dankbarer Lieder mit Geschmack zu Gehör brachte. Nicht unerwähnt darf endlich ein Klavierkonzert von Schumann bleiben, das Herrn Arthur Rother erwünschte Gelegenheit gab, als gewandter und feinsinniger Musiker hervorzutreten. Klangschöne Instrumentalnummern, deren Wiedergabe dem Streichorchester des Königs-Regiments erneut verdiente Anerkennung eintrug, umrahmten die Gesangsnummern auf das angenehmste. Während der Pausen ergingen die Besucher sich in den Nebensälen, wo von zarter Hand Speisen und Getränke serviert wurden. Ein reichbeschicktes Büfett war dazu aufgestellt und auch das übliche Weinzelt fehlte nicht. Verkaufsstände für Obst und Blumen halfen den Ertrag des Festes vermehren und steht somit zu hoffen, daß eine namhafte Summe dem Fonds des Taubstummenheims zufließt und die rührigen Veranstalter sowohl wie alle Mitwirkenden ihre Mühewaltung belohnt sehen.

* Wegen schwerer Urkundenfälschung hatte sich heute der Koch Max Lindemann vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Im März d. Js. war der Angeklagte durch den damals in einer Druckerei beschäftigten Sohn seiner Logiswirtin in den Besitz eines vorgedruckten Pfandscheinformulars gelangt. Daraus fertigte L. einen Pfandschein über eine goldene Uhr im Werte von 110 Mark an und auf diese gefälschte Urkunde lieh er von einem ihm bekannten Restaurateur Geld zum Lebensunterhalt. Da der Angeklagte später von der Bildfläche verschwand, so begab der Wirt sich endlich zu dem betreffenden Pfandleiher, um seine Ansprüche auf das Pfandobjekt geltend zu machen, hierbei wurde die Fälschung natürlich entdeckt. Inzwischen war Lindemann in Neisse wegen Zechprellerei bestraft worden und wurde er nun noch wegen des früheren Deliktes zur Rechenschaft gezogen. Der Angeklagte legte heute ein Geständnis ab und wurde er unter Annahme mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Ein dreister Einbruchsdiebstahl** wurde in letzter Nacht bei dem Kaufmann Theodor Hanff, Rosengarten 2, verübt. Die Einbrecher gelangten vom Flur in den Laden nachdem sie eine Tür mit Hilfe von Nachschlüsseln oder Dietrichen geöffnet hatten. Entwendet wurden Hülsenfrüchte, Mehl, Reis und Butter in Mengen bis zu 20 Pfund, ein Schock Eier, mehrere Brote, Scheuertücher und wahrscheinlich auch Spirituosen, letzteres ließ sich jedoch nicht ganz sicher festellen. An barem Gelde fiel den Dieben ein Betrag von etlichen zwanzig Mark, teils in Nickel, teils in Fünfzigpfennigstücken zu, ferner wurden für 6 Mark Postkarten zu zwei und fünf Pfennig mitgenommen. Ein verschlossenes Pult, das von den Dieben erbrochen wurde, enthielt nichts an Geld oder Geldeswert, dagegen entging ihnen eine Summe, die in einem anderen, unverschlossenen Behältnisse aufbewahrt wurde.

* Bei einer Schlägerei auf der Lastadie kam gestern Abend ein Arbeiter so unglücklich zu Fall, daß er einen Rippenbruch erlitt. Der Mann mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Gestern Abend sollte der 17 Jahre alte Fürsorgezögling Heinrich Göhlke nach Warsow transportiert werden, vor der dortigen Anstalt gelang es jedoch dem Burschen, seinem Begleiter zu entwischen. Es mag bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die Gewährung von Unterschlupf an entlaufene Fürsorgezöglinge mit Gefängnis und Geldstrafe geahndet wird.

Gerichts-Zeitung.

— Der vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts verhandelte große Wucherprozeß Rosenstiel und Genossen ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden, weil neue Zeugen aus Amerika geladen werden sollen.

— Vor der Strafkammer in Neisse wurde der Bürgermeister Schindler aus Friedland, der vor einiger Zeit plötzlich sein Amt niedergelegt hat, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischte Nachrichten.

— Deutschland bezog im Jahre 1902 von den Vereinigten Staaten von Nordamerika für 58,5 Millionen Mark Petroleum, das zum größten Teil für Beleuchtungszwecke verwandt wird. Diese Belastung Deutschlands zugunsten der Vereinigten Staaten wird hauptsächlich von den Minderbegüterten getragen, da die Petroleumbeleuchtung heute noch zumeist in den Kreisen des kleinen und mittleren Bürgerstandes heimisch ist, während die Mehrzahl der Bessergestellten Gas oder Elektrizität für ihre Leuchtzwecke benutzt. Wir sind aber durchaus nicht auf das Petroleum für die billige Hausbeleuchtung angewiesen, sondern haben in einem heimischen Produkt, dem Spiritus, ein Mittel, uns helleres, billigeres und gesundheitlich zuträglicheres Licht herzustellen. Die riesigen Summen, die alljährlich für Petroleum von Deutschland nach Amerika wandern, kommen zudem nicht einmal der Gesamtheit der nordamerikanischen Union zugute, sondern einer kleinen Kapitalistengruppe unter Rockefeller's Führung, die den Petroleumhandel monopolisiert hat und Jahr aus Jahr ein einen Gewinn nach Millionen einheimst, weil der Deutsche noch immer nicht so klug geworden ist, lieber die heimische Landwirtschaft und Industrie zu unterstützen, als sein gutes Geld ausländischen Großkapitalisten in die Tasche zu stecken.

— Die telegraphische Gedankenübertragung ohne Draht ist in ein neues Stadium getreten, dadurch, daß man die Ruhmer'sche Lichttelephonie auch für telegraphische Zwecke benutzt. Die im vorigen Jahre von dem Physiker Ernst Ruhmer, in Verbindung mit der Kriegs- und Schiffsbautechnischen Abteilung der Siemens-Schuckertwerke auf dem Wannsee gemachten Versuche, mittelst eines Scheinwerfers gewisse Lichtsignale auf einige Entfernung hin auf eine Selenzelle zu übertragen, haben seinerzeit großes Aufsehen erregt. Wie bekannt, wurden damals durch ein Kohlenkörner-Mikrophon die Schallwellen der menschlichen Stimme in elektrische Schwingungen umgesetzt, die, genau nach dem Rythmus der Schallschwingungen im Mikrophon Aenderungen in der Strom- und Lichtstärke einer Gleichstromlampe hervorbrachten und diese zu einer sogenannten sprechenden machten. Die in ihrer Helligkeit schwankenden Strahlen der Bogenlampe wurden auf der Empfangsstation von einem Parabolspiegel auf eine sogenannte Selenzelle konzentriert. Das Selen ist ein Element mit gewissen metallischen Eigenschaften und wirkt unter bestimmten Umständen stromleitend. Die Selenzelle reagiert bei der großen Empfindlichkeit des Selens auf die kleinsten Unterschiede der Lichtstärke und überträgt sie auf das mit ihr verbundene Telephon, wodurch in dem Hörer der Empfangsstation die in das Mikrophon des Senders gesprochenen Laute wieder vernehmbar wurden. Diese Lichttelephonie wurde zur Telegraphie durch eine neue von Ruhmer angegebene Sender-Anordnung. Man beeinflußt die Bogenlampe durch die Induktionswirkung einer Transformatorspule mit einem Quecksilber-Unterbrecher, welcher mit einem Morsetaster in den sekundären Stromkreis geschaltet ist, wenn der Lampenstrom die primären Windungen durchfließt. Wird durch den Morsetaster der sekundäre, häufig unterbrochene Strom geschlossen, so entsteht im primären Lampen-Stromkreis ein undulierender Strom, der entsprechend seiner momentanen Stärke ein schnelles Wechseln der Helligkeit der Lampe bedingt, welches auf die Selenzelle übertragen wird. In dem mit ihr verbundenen Telephon äußert sich dieser Vorgang als deutlich wahrnehmbarer gleichmäßiger Ton, welcher solange anhält, als der Morsetaster den Sekundärstrom schließt. Es ist ohne weiteres klar, daß man durch lange und kurze Zeichen entsprechend denen des Morsealphabets Nachrichten übermitteln kann, welche mit den Telephonen der Empfangsstation abgehört werden können. Da man die rasch auf einander folgenden Veränderungen in der Lichtstärke des Scheinwerfers weder mit bewaffnetem noch unbewaffnetem Auge wahrnehmen kann, so läßt sich auch eine Geheimhaltung der Zeichen, z. B. für Kriegszwecke, erzielen und die neue Art der telephonischen Lichttelegraphie wird sich besonders im Kriegswesen bei der Armee und Marine verwenden lassen, zumal sie leicht und ohne große Kosten mit vorhandenen Scheinwerfer-Anlagen in Verbindung gebracht werden kann. Für andere Zwecke dürfte sie sich weniger eignen, da sie immer nur für kurze Entfernungen anzuwenden ist. Durch den Vorzug der Selenzelle, verhältnismäßig leicht auf Lichtstrahlungen zu reagieren, wird sich die neue Art von Uebertragung der Elektrizitäts- und Lichtschwingungen auch für Einschaltung von Lampenkreisen, Auflösung von Schaltwerken rc. gut benutzen lassen. Die Siemens-Schuckertwerke konstruieren sowohl die nötigen Apparate der Sende- und Empfangsstation, als auch einfache und leicht transportable Demonstrationsapparate, welche dazu angetan sind, die Erfindung auch Laienkreisen näher zu bringen.

— Aus Kaschau wird berichtet: Der slovenische Schriftsteller Havlas, ein passionierter Tourist, geriet bei Besteigung des Krivan mit den Füßen in ein Bärenfangeisen. In dieser Situation mußte er 24 Stunden ausharren, bis ihn ein patrouillierender Förster befreite. Havlas hat solche Verletzungen erlitten, daß ihm ein Fuß amputiert werden mußte.

— In Deutsch-Südwestafrika soll eine deutsche Familie ermordet worden sein. Ein aus dem Distrikt Grootfontein am 16. September in Windhuk eingetroffener Pater der katholischen Mission hat, wie der „Nationalztg." aus Windhuk geschrieben wird, dorthin die bestimmt lautende Nachricht mitgebracht, daß eine deutsche Familie Paasch sowie zwei fernere Weiße durch Ovambos ermordet worden seien. Das feindliche Vorgehen der Ovambos wird in Verbindung gebracht mit der beabsichtigten Gründung einer Missionsniederlassung am Okavango, der sich die Eingeborenen widersetzten.

— Am 2. November und folgende Tage kommt unter Leitung des Experten Otto Helbing in München der vierte und letzte Teil des berühmten Münzen- und Medaillenkabinetts, über dessen vorhergehende 3 Abteilungen wir in diesem und im vergangenen Jahre berichteten, zur Versteigerung. Diese vierte Abteilung enthält Münzen und Medaillen in Silber und unedlen Metallen von Italien, der Schweiz, von Städten und Privatpersonen, ferner numismatische Bücher. Im Anschluß hieran kommt die nachgelassene Sammlung des sel. Herrn General von Leeb in München u. a. zur Versteigerung, umfassend Münzen und Medaillen verschiedener Länder, darunter eine große Serie von Medaillen Napoleons I. Die Kataloge enthalten ca. 5000 Nummern und sind ohne Tafeln gratis, mit 4 bezw. 2 Tafeln zum Preise von 3 bezw. 2 Mk. zu beziehen durch den Experten Otto Helbing, München, Maximilianstraße 13, 1 Tr.

— Als gestern Nachmittag der Klempner Müller von dem Dache des neuen Charlottenburger Rathauses herunterklettern wollte, verlor er das Gleichgewicht und fiel in den nicht überdeckten Festsaal hinein, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

— Die große Ziegelei von Holzmann & Co. zu Rosenkranz am Kaiser Wilhelmkanal wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausende.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus St. Gallen gemeldet: Bei einem heftigen Föhnsturme ist das Dorf Vasön im Taminatale bis auf ein Haus abgebrannt. 34 Gebäude, darunter die Kirche, wurden eingeäschert; das Mobiliar und teilweise auch das Vieh ist mitverbrannt. 40 Familien sind obdachlos. Es liegt Brandstiftung vor.

Allenstein, 20. Oktober. Der Bankier und Brauereibesitzer Ottomar Dromtra wurde auf der Treibjagd bei Stärkental erschossen.

Newyork, 21. Oktober. Der bekannte Millionär Mackay ist gestern verstorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 25 Millionen Dollars, welches er der Harvard-Universität vermacht hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Oktober. Dem „Vorwärts' zufolge haben verschiedene Firmen der Metallindustrie für einen Teil ihrer ausgesperrten Arbeiter die Aussperrung aufgehoben, so daß der Metallarbeiterverband in dieser Woche 150—200 Ausgesperrter weniger zu unterstützen haben wird.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Christiania gemeldet: Der Rücktritt des Ministeriums Blehr wird wahrscheinlich heute erfolgen. In das neue Ministerium Hagerup wird nur Ibsen als Staatsminister in Stockholm übertreten. Der Präsident des Odelsthings Michelsen wird Staatsrat in Stockholm, alle anderen Gerüchte sind verfrüht.

Aus Paris wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Zu der vorgestrigen Mitteilung der „Aktion" über die Dreyfus-Affäre wird dem Korrespondenten aus bester Quelle bestätigt, daß die Untersuchung des Dossiers im Kriegsministerium tatsächlich bereits sensationelle Enthüllungen gebracht hat, daß jedoch die Enquete noch nicht beendet und das Resultat deshalb noch nicht spruchreif sei.

Berlin, 21. Oktober. Wie der „Vorwärts" berichtet, nimmt das Zeugniszwangsverfahren gegen den Redakteur der „Pankower Zeitung" seinen Fortgang. Es handelt sich dabei um die von dem Blatte gebrachte Mitteilung, daß die Gemeinde versehentlich 15 500 Mark zu viel an Kreissteuern gezahlt habe. Redakteur Salis wurde zu 300 Mark Geldstrafe event. 6 Wochen Haft verurteilt und ihm gleichzeitig angekündigt, daß die Zeugniszwangshaft über ihn verhängt werde, wenn er binnen 10 Tagen nicht den Namen seines Gewährsmannes preisgebe.

Wien, 21. Oktober. Das „N. W. J." veröffentlicht die Namensliste derjenigen serbischen Offiziere, welche sich für den Königsmord bezahlen ließen. Nach dieser Liste erhielt Oberstleutnant Naumowitsch, welcher in der Mordnacht getötet wurde, 48 000 Francs, Oberst Maschin 30 000, Oberstleutnant Nieitsch 24 000, der frühere Kriegsminister Zolarewitsch 24 000, der Hauptmann Kottic 24 000, der Hauptmann Zivcowic 12 000, die übrigen Offiziere wurden mit 2—5000 Francs abgefertigt. Außerdem erhielt Awakumowitsch 50 000 Francs. Die Gesamtsumme beträgt 300 000 Francs.

Brüssel, 21. Oktober. Hiesige unterrichtete Kreise bestätigen den völligen Mißerfolg der Wiener Reise des Königs Leopold. Die Beziehungen zwischen den beiden Höfen bleiben ebenso kühl wie zuvor.

Paris, 21. Oktober. Der italienische Botschafter Graf Tornielli überreichte gestern dem Seine-Präfekten die vom König von Italien gespendete Summe von 50 000 Frcs.

Dünkirchen, 21. Oktober. In einer Versammlung der Hafenarbeiter und Kohlenverlader wurden die streikenden Hafenarbeiter heftig angegriffen, weil sie den Ausstand ohne Billigung des Hafenarbeiter-Syndikats begonnen hatten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin dem Syndikate das Vertrauen ausgesprochen wird. Die Arbeit wird heute aufgenommen.

London, 21. Oktober. Die Morgenblätter kommentieren noch immer den Schiedsspruch in der Alaska-Frage. Man bedauert, daß die beiden kanadischen Delegierten den Schiedsspruch nicht unterzeichnet haben und daß die öffentliche Meinung Kanadas über denselben sehr erregt ist. Nach Telegrammen aus Kanada sind die dortigen Blätter übereinstimmend der Ansicht, daß der Schiedsspruch den wirtschaftlichen Aufschluß des Gebietes von Klondyke verzögern werde.

Belgrad, 21. Oktober. Die wegen Teilnahme an der Nischer Gegenverschwörung auch zu Chargenverlust verurteilten Offiziere wurden gestern zur Abkürzung der Gefängnisstrafen nach Poscharewatz gebracht, einige von ihnen beschuldigten den Reservegeneral Magdelewitsch, daß er sie irregeführt habe.

Tanger, 21. Oktober. Die Rebellen haben am 12. Oktober die Regierungstruppen geschlagen. Trotz der Anwesenheit des Sultans weigerten sich mehrere Stämme, sich den Regierungstruppen anzuschließen. Die Letzteren erlitten schwere Verluste. Die Macht der Rebellen ist wieder im Steigen begriffen.

Rio de Janeiro, 21. Oktober. Nach einer amtlichen Statistik über die Pest sind in der vergangenen Woche 22 Todesfälle und 23 Neuerkrankungen an der Pest festgestellt worden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 21. Oktober 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 127,00 bis 128,00, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 20. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,— Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 132,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis 165,00, Gerste 128,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 124,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 149,00, Weizen 177,75.
Liverpool. Weizen 180,75.
Odessa. Roggen 140,50, Weizen 167,00.
Riga. Roggen 144,50, Weizen 173,00.

Magdeburg, 20. Oktober. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 17,60 G., 17,65 B., per August 17,30 G., 17,40 B., per September 17,40 G., 17,50 B., per Oktober-Dezember 17,60 G., 17,70 B., per Januar-März 17,85 G., 17,90 B., per Mai 18,00 G., 18,05 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 20. Oktober. **Börsen-Schluß-Bericht.** Schmalz matt. Loko: Tubs und Firkins 35,25. Doppel-Eimer 36,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 22. Oktober 1903.

Nach leichtem Nachtfrost vorherrschend heiter mit Sonnenschein.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1903 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. Nr. 69, 101, 103, 104, 148, 153, 201, 209, 218, 234, 242, 281, 300, 318, 379, 381 über je 600 Mk.
Litt. B. Nr. 76 und 78 über je 300 Mk.

III. Emission.
Litt. A. Nr. 22, 55, 73 über je 600 Mk.
Litt. B. Nr. 18 und 42 über je 300 Mk.

IV. Emission.
Litt. A. Nr. 4, 19, 26 über je 1500 Mk.
Litt. B. Nr. 124 und 262 über je 600 Mk.
Litt. D. Nr. 10 über 150 Mk.

V. Emission.
Litt. A. Nr. 135, 158, 161, 167, 179 über je 1000 Mark.
Litt. B. Nr. 92, 93, 96 über je 500 Mk.
Litt. C. Nr. 29, 72, 135, 142 über je 200 Mk.

VI. Emission.
Litt. B. Nr. 2 über 500 Mk.
Litt. C. Nr. 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95 über je 200 Mk.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1904 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Von den im vorigen Jahre ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

I. und II. Emission Litt. A. Nr. 18 über 600 Mk.
I. und II. Emission Litt. B. Nr. 4 über 300 Mk.

Greifswald, den 21. Juni 1903.
Der Landrat. v. Behr.

Lotterie-Anzeige.

Die Lose 5. Klasse 209. Lotterie müssen **bei Verlust des Anrechts** bis spätestens 2. November, abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Seiler, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Klawiter.

Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Wir suchen eine Wohnung von 3 Stuben, möglichst parterre, event. 1 Treppe hoch, in möglichst guter Gegend zum 1. April 1904.

Offerten mit Preisang. in der Geschäftsstelle Kaiser-Wilhelmstraße 8 abzugeben.

Stettiner Electricitäts-Werke.

Bilanz am 30. Juni 1903.

Activa.		Passiva.		
1. Immobilien und Gebäude	1699957,56	1. Actien-Capital		5000000,—
2. Maschinelle Anlagen u. Accumulatoren pp., sowie Elektr.-Messer und Bglp. i. Betriebe	1876325,51	2. Reservefond		580937,30
3. Utensilien, Werkzeuge u. Werkzeug-Maschinen	104994,93	3. Erneuerungsfond		30937,86
4. Kabelnetz, Treppenflur und Strassen-Beleuchtung	1668517,78	4. Hypotheken, Cautionen, Abgabe Magistrat etc.		129158,85
5. Waren, Rohmaterial pp.	394757,75	5. Creditoren		268824,16
6. Effecten, Cassa pp.	282767,94	Gewinn- u. Verlust-Conto	489664,49	
7. Debitoren u. Bankguthaben	332700,79	Abschreibungen	139500,40	350164,09
Mark	6360022,26	Mark		6360022,26

Stettin, den 23. September 1903.

Der Aufsichtsrat.
Rud. Abel. J. Tresselt. B. Arons.
E. J. Decker. Dihlmann. A. Hadra.
Dr. Rosenthal. H. Walter.

Die Direction.
Ernst Kuhlo.

Die in der am 20. October 1903 stattgehabten Generalversammlung festgesetzte Dividende von $6^1/_2$ % à M. 4 000 000 alte Actien = M. 65,00 pro Actie und $3^1/_4$ % à M. 1 000 000 junge Actien = M. 32,50 pro Actie ist gegen Auslieferung des Dividendenscheines No. 13 vom 21. October 1903 ab zahlbar

bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,** Stettin,
„ „ „ **Arons & Walter,** Berlin W., Behrenstrasse 58.
„ „ „ **von Koenen & Co.,** Berlin W., Behrenstrasse 1.

Stettin, den 20. Oktober 1903.

Stettiner Electricitäts-Werke.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Stettiner Electricitäts-Werke wurden die statutenmässig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Ratsmaurermeister E. J. Decker in Stettin und Direktor H. Dihlmann in Berlin auf weitere 4 Jahre wiedergewählt.

Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Mitgliedern: Herr Rud. Abel, Geheimer Commerzienrat, Vorsitzender, Herr Julius Tresselt, stellvertretender Vorsitzender, Herr B. Arons, Herr E. J. Decker, Herr Dihlmann, Herr A. Hadra, Herr Dr. Rosenthal, Herr H. Walter.

Stettin, den 20. October 1903.

Stettiner Electricitäts-Werke.
Die Direktion.

Gastwirths-Innungs-Krankenkasse zu Stettin.

General-Versammlung
am Freitag den 23. 10. 03 nachmittags 4 Uhr im Restaurant Mürau, Falkenwalderstr.

Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes seitens der Arbeitsnehmer.
2. Statutenänderung.
3. Aerztefrage.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Musik-Schule K. A. Fischer.

Vorträge über Musikgeschichte, gehalten von Herrn **C. Prost.**

Im Vierteljahr finden 10 Vorträge statt. Die Teilnahme an denselben ist auch weiteren musikalischen Kreisen gestattet. Das Honorar beträgt vierteljährlich für Schüler des Instituts 5 M., für andere 10 M. Anmeldungen erbeten bis zum 15. Oktober bei der Vorsteherin **Frau Elfriede Fischer,** Kronprinzenstr. 30, II.

Zum Besten der Ferien-Kolonien bez. Speisung armer Schulkinder.

Am Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses:

Konzert

gegeben von der Kapelle des Königs-Regiments (Leiter: Herr Musikdir. **Henrion**) unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin **Frl. Mathilde Fromm.**

Einlaßkarten (numerierter Platz 1 M., nichtnumerierter Platz 50 ₰) sind in den Musikalienhandlungen und allen durch Plakate kenntlichen Stellen zu haben. Kassenpreis (nicht numeriert) 60 ₰.

Der Vorstand des Freiwilligen-Unterstützungsvereins.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 20. Oktober 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Wendt, Lohndiener Jolitz, Schneider Zimdahl, Arbeiter Becker, Schlosser Ewert, Kaufmann Wolff, Arbeiter Golinski, Schiffsarbeiter Steinke.

Eine Tochter: dem Tischler Lenz, Arbeiter Hoffstaedt, Arbeiter Freitag, Arbeiter Kramp, Möbelpolier Steinweg, Zimmermann Bruhn, Leitungsaufseher Schnuchel, Kutscher Nürnberger.

Aufgebote:

Eisenschiffbauer Schillow mit Frl. Jürgens; Arbeiter Reblin mit Frl. Droese; Arbeiter Gruhl mit Frl. Strehlow; Konfektionsarbeiter Reppien mit Frl. Müller; Kohlenhändler Stolp mit Witwe Kirschke; Gastwirt Esch mit Frl. Marx; Arbeiter Tolz mit Frl. Dreke.

Eheschließungen:

Arbeiter Reetz mit Frl. Beckmann; Obsthändler Krause mit Frl. Wagner; Postassistent Otto mit Frl. Schmidt; Königl. Strommeister Schuster mit Frl. Feick; Schneider Beyrow mit Frl. Frl. Schwarz; Friseur Boerst mit Frl. Pohle; Bauunternehmer Leben mit Frl. Potratz; Leutnant Coqui mit Frl. Rühl.

Todesfälle:

Arbeiter Moldenhauer; Sohn des Straßenbahnschaffners Schmidt; Sohn des Buchdruckers Bieste; Tochter des Schuhmachers Lemke; Rentierwitwe Rösecke; Sohn des Schiffsarbeiters Steinke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Maurer Wilhelm Haker, 26 J. [Anklam]. Arbeiter August Geske, 81 J. [Kolberg]. Schmiedemeister August Hartwig, 77 J. [Falkenwalde]. Gerichtssekretär Heinrich Krapp, 68 J. [Franzburg]. Frau Friederike Prützel geb. Ulrich, 35 J. [Pyritz]. Justizrat-Witwe Henriette Nobiling geb. Schröder, 71 J. [Anklam]. Frau Hedwig Pauls geb. Gliewe [Stolp]. Fräulein Marie Wendroth [Kolberg].

Stadt-Theater.

Donnerstag II. Serie. Von gültig. — **Mignon.**
Freitag: III. Serie. Freitag-Abonnement. Von gültig. — **Othello.**

Bellevue-Theater.

Donnerstag $7^1/_2$: Bons gültig. — **Der blinde Passagier.**
Freitag $7^1/_2$: Bons gültig. — **Lutti.**



L. Kase's
Gravier-Anstalt
Stempel- und
Firmenschilder-
Fabrik,
Schulzenstr. 10.
Fernsprecher 2580.

Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch über **120,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. **Preis: M. 2,30** u. **4,60,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Schlesische — Englische — Schottische

Albert Schiltz & Co.
beste und billigste
Bezugsquelle:
Kohlen, Koks, Brikets
Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, **sieben Pfennig.**

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Aufgabenbücher,
Notanden und Diarien,
steifbrochirt, **gutes,** starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit Lederrücken 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, **gutes** Papier, **kein Schund,** kein Ausschuß 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig, desgl. desgl. mit Lederrücken 50 Pfennig.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.



Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**
Fischerstraße 11, 1 Tr.

Straube & Lauterbach
Stettin,
Baumater.-Geschäft,
offeriren sämmtliche Baumaterialien ab Lager frei Bau, Schiff oder Eisenbahn zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 283.

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank)
Stettin, Rossmarkt 5,
Aktienkapital: 132 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons. — Verlosungscontrolle.
Privattresors.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Soennecken-Federn
Das beste, was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag
Vorzüglichste Qualität — 012 SOENNECKEN — Ueberall vorrätig
1 Auswahl 30 Pf • 1 Gros Nr 012: M 2.50 • Preisliste kostenfrei
Berlin Taubenstr. 16-18 • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,
ist neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten

mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.
Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

Die
Gartenlaube
beginnt soeben ein **neues Quartal** und bringt in der nächsten Zeit neben dem neuesten spannenden Roman von
Ida Boy-Ed: „Annas Ehe“
eine fesselnde Erzählung aus der Zeit des 30jährigen Krieges von
Lulu v. Strauß u. Torney:
„Der Hof am Brink“
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Die Weber im Eulengebirge fertigen anerkannt preiswerte und dauerhafte Leinen, Halbleinen und baumwoll. Gewebe zu **Wäsche und Ausstattungen.** Preisbuch und Muster postfrei, Waren von 20 *M.* an franko.
Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen,
Th. Schoen, Wüstewaltersdorf i. Schlesien, Nr. 2.

Erfindung des Geheimraths Prof. Dr. Gerold.

Wendt's Patent-Cigarren u. Cigaretten
Cigarren der Zukunft!

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Rauchgenuss.
Direct zu haben von Wendt's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen in allen Preislagen, Grössen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste und Brochüre gratis.

Stropp & Vogler,
jetzt Königsplatz 4,
im Hause der Musikalienhandlung von **Ernst Simon.**

Strümpfe
Socken
Tricotagen sowie
Unterzeuge jeder Art
für Herren, Damen u. Kinder



Wir empfehlen unser großes Lager von
Normalhemden von 1,25 Mk. an bis feinsten Qualitäten,
Normalhosen „ 1,25 „ „ „ „ „
Unterjacken für Damen, Herren und Kinder,
gestr. Herren-Westen von 2,50 Mk. an bis feinsten Qualitäten,
sowie Strickwolle und Vigogne
von billigster bis bester Qualität zu sehr billigen Preisen.

Simonsbrot.
Roggen — Weizen — Gewürz.
Preis 50 Pf. pr. Stck.
Malzkornbrot 45 Pf. pr. Stck.
in allen besseren Delikateßgeschäften, in dem Stettiner Beamtenverein und in der Verkaufs-Centrale Bismarckstraße 20.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's
Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd.
Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.



Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1900.

Prachtvolle Plättwäsche
erreicht man leicht und sicher mit
Amerikanischer
Brillant-Glanzstärke
von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.**

Nur echt mit Schutzmarke **„Globus“** in Packeten à 20 Pfg.

J. F. Meier & Co.
Breitestrasse 36—38.
Abteilung für Möbel.
Eine vornehme Wohnungseinrichtung mit sämmtlichen Fensterdecorationen und Teppichen, bestehend aus:

1 Salon in dunkel Mahagoni mit Umbau, seidener Polstergarnitur, Schrank und Smyrna-Teppich.
1 Speisezimmer in Eiche, flämisch, mit grossem Buffet, Ruscheweyh-Tisch, Credenz, 12 Lederstühlen und echtem Perser-Teppich.
1 Herrenzimmer mit eigenartig. Sopha-Umbau, Bibliothek u. Diplomatenschreibtisch.
1 Schlafzimmer Satin nussbaum in modernem Styl, dreiteiligem Ankleideschrank und Crystallspiegel, Tüllbettdecoration, Spitzenbettdecken, Truhe etc.
1 Entree, farbig gebeizt Eiche.

Alles zusammen bei frachtfreier Lieferung durch ganz Deutschland und Gratis-Anbringen aller Decorationen für

M. 4200.—

Ia Referenzen. — Entwürfe und Anschläge bereitwilligst.

Große Ueberraschung!
Im Leben nie wieder diese Gelegenheit!
500 Stück um Mk. 3,25.

Eine prachtvoll vergold. Präcissions-Uhr, genau gehend mit 3jähr. Garantie, samt passender Kette, f. mod. seid. Herren-Cravatte, 3 St. ff. Sacktücher, 1 reiz. Herrenring, mit imit. Edelstein, 1 prachtv. Lederportemonaie, 1 prachtv. Taschen-Toilettenspiegel, 1 Paar Manschettenknöpfe, 3 Brustknöpfe, 3 % Double-Gold Patentschloß, 1 prima Nickelschreibzeug, 1 herziges Bilderalbum, enhalt. 36 Bilder, die schönsten der Welt, 1 eleg. Pariser Damen-Broche (Neuheit), 1 Paar Boutons v. Similibrillantsteinen, sehr täuschend, 5 Jux-Gegenstände, große Heiterkeit für Jung u. Alt, 20 wichtige Correspondenz-Gegenstände u. noch 400 St. div. Gegenstände, im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die das Geld wert ist, kostet nur Mk. 3,25. Versandt gegen Nachnahme oder voraus Geldsendung durch das
„Wiener Central-Versandthaus“
P. Lust, Krakau 59.
Für Nichtpassendes Geld retour.



Photogr. Atelier Schwalbert
Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.
12 Visitenbilder 1,80 an.
12 Cabinetbilder 5,80 „
Schmucksachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostenlos neue Aufn.
Bekannt nur beste Ausführung.

Wer liefert preiswert
Uekelei-Schuppen
bei Abnahme großer Quantitäten.
Offerten unter **R. N.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen:
die **Beschaffung von beliebigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserversorgungen für Gemeinden, Wirtschaften und Landhäuser, die Anlage von Entwässerungskanälen, Untersuchungen, Enteisenungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbsttränken für große Viehhaltungen, Absenkung des Grundwasserspiegels bei Fundamentierungen.**
Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen abgegeben.
Coulante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.

Franz Kutzen,
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Eisengießerei und Maschinenfabrik.
Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

---

1 fast neues helllila Seidenkleid,
passend für kleine Figur, ist Trauerfalls halber billig zu verkaufen **Breitestr. 28, III.**

Direkt aus Holland bezogene
Hyacinthenzwiebeln, Tulpen, Crocus
offeriert billigst **Grundmann, Deutschestr. 64.**

Reiche Heiraten!
Herren jed. Stand. u. Alters — wenn a. ohne Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünschen s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150 000 M. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200 000 M. Verm., u. 1 Gutsbes., Ww., m ca. 350 000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Nähere durch
F. Gombert, Berlin S. 14.

Reelles Nebeneinkommen
durch Schreibarbeiten, häusliche Tätigkeit, Handarbeiten, Vertretungen aller Art. Ueber 200 Angebote (Anfragen mit Rückporto) verm. die **Nebenverdienst-Centrale** in Delmenhorst 33.

Personalkredit
erhalten kreditfähige Personen jeden Standes billig u. prompt. Adresse: **Ludwig Várady, Budapest,** VIII, Tötöligasse 6. Retourmarke erbeten.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.